

# Correspondenzblatt

der

## Generalkommission der Gewerkschaften Deutschlands.

Das Blatt erscheint  
jeden Sonnabend.

Redaktion: **H. Umbreit,**  
Berlin SO. 16, Engelster 15.

Abonnementspreis  
pro Quartal **Mk. 1,50.**

### Inhalt:

<b>Die Streiks nach der amtlichen und nach der gewerkschaftlichen Streikstatistik</b>	Seite 849
<b>Arbeiterbewegung.</b> Zum Konflikt in der „Vorwärts“-Redaktion. — Aus den deutschen Gewerkschaften	855

<b>Lohnbewegungen.</b> Aussperrungen in Deutschland	Seite 856
<b>Polizei u. Justiz.</b> Ein gefährliches Gewerkschaftsorgan	856
<b>Gewerbegerichtliches.</b> Wahl in München. — Berggerichtswahlen im Ruhrrevier	856
<b>Audere Organisationen.</b> Bruno Boersch im Gewerkschaftsverein	856

### Die Streiks nach der amtlichen und nach der gewerkschaftlichen Streikstatistik.

Der Vergleich der Ergebnisse der gewerkschaftlichen Streikstatistik mit den Ergebnissen der amtlichen Streikstatistik für das Jahr 1904 hat zu denselben Resultaten geführt wie in den Vorjahren; nämlich, daß die amtliche Streikstatistik durchaus unzuverlässig ist und in keiner Weise den Anforderungen entspricht, die man an eine amtliche Erhebung zu stellen berechtigt ist. Wir haben ein anderes Resultat auch nicht erwartet, da das amtliche Aufnahme- und Erhebungsverfahren genau dasselbe geblieben ist wie in den vorhergehenden Jahren, und unsere Anregungen bezüglich Abänderung des bisher beliebten, ungewöhnlichen Verfahrens keinerlei Berücksichtigung erfahren haben. Die amtlichen Erhebungsformulare enthalten eine Reihe von Fragen, die mit dem, was angeblich durch die Streikstatistik erforscht werden soll, in keinem Zusammenhang stehen. Das Reichs-Statistische Amt sagt in den Vorbemerkungen über das Aufnahme- und Zusammenstellungsverfahren: „Entsprechend den Beweggründen, aus denen der Entschluß zur Einrichtung dieser Statistik hervorgegangen, ist auch der mit ihrer Durchführung erstrebte Zweck nur auf wirtschaftlichem und sozialem Gebiet zu suchen; die zutage geförderten Tatsachen sollen im Laufe der Zeit eine Erkenntnisquelle für die Beurteilung wirtschaftspolitischer Fragen werden.“ Die gewerkschaftlichen Organisationen würden dem Statistischen Amt bereitwillig ihre Mithilfe sichern bei Erhebungen, die lediglich dem oben ausgesprochenen Zwecke dienen sollen; sie würden um so bereitwilliger daran mitwirken, als sie alle Bestrebungen, welche geeignet sind, Erkenntnisquellen für die Beurteilung wirtschaftspolitischer Fragen zu schaffen, schon in ihrem eigenen Interesse fördern müssen. Andererseits aber kann man von den Gewerkschaften nicht erwarten, daß sie an Erhebungen mitwirken, deren Ergebnisse schließlich gegen die Organisationen der Arbeiter Verwendung finden sollen. Wir können den gewerkschaftlichen Funktionären nicht empfehlen, den aus-

kunftsuchenden Polizeibeamten irgend welche Auskunft in bezug auf Streiks freiwillig zu erteilen, so lange die Erhebungen sich auch auf die Fragen des Kontraktbruchs und der Beteiligung Minderjähriger an Streiks erstrecken.

Dieser unser Standpunkt wird durchaus nicht beeinflusst durch den Hinweis des Statistischen Amtes auf die österreichische Statistik, von der gesagt wird:

„Auf Wunsch der Arbeiterorganisationen, um nämlich deren günstigen Einfluß auf die Haltung der Arbeiterschaft erkennbar zu machen, hat die österreichische Statistik diese Fragen besonders ausgedehnt; sie stellt einerseits die Frage, ob die Arbeitseinstellung unter Vertragsbruch erfolgt ist, andererseits, ob Störungen der öffentlichen Ruhe oder andere strafbare Handlungen vorgekommen sind, die ein polizeiliches Einschreiten nötig machten. Gleichartige Fragen sind unter dem Einfluß dieses Vorbildes in die deutsche Statistik aufgenommen.“

Wenn man also an maßgebender Stelle anfänglich glaubte, den deutschen Arbeiterorganisationen mit der Aufnahme dieser Fragen in die Statistik einen besonderen Gefallen zu tun, weshalb hat man diese Fragen nicht sofort aus der Statistik beseitigt, nachdem durch unsere Eingabe an das Reichsamt des Innern vom 23. Februar 1904 dargelegt war, daß die deutschen Gewerkschaften ausdrücklich auf diese Seite der Erhebungen verzichten. Man versuche doch nicht, uns glauben zu machen, daß die Einbeziehung der kriminal-rechtlichen Fragen in die Streikstatistik im Interesse unserer Organisationen geschehe. Wir sind uns des günstigen Einflusses unserer Organisationen auf die Arbeiterschaft im allgemeinen, wie auf die Haltung derselben bei Streiks im besonderen vollkommen bewußt. Und bedürfte es noch eines Nachweises dieser günstigen Beeinflussung, er könnte nicht besser erbracht werden als durch die Sicherung unbehinderter Ausübung des Koalitionsrechtes.

Die Frage in der amtlichen Streikstatistik, in welchem Maße die Arbeitskämpfe zu Kontraktbruch, Gewalttätigkeiten oder sonstigen Gesetzesverletzungen führen, kann nur den Zweck haben, Material zu sammeln, das zu gegebener Zeit dazu verwandt werden soll, den deutschen Arbeitern das Koalitionsrecht noch mehr zu verkümmern, als es dies heute schon ist. Deshalb werden die Gewerkschaften ihre Mitwirkung bei den amtlichen Erhebungen so lange versagen, bis diese Fragen aus der Statistik entfernt sind, obgleich sie davon überzeugt sind, daß ohne ihre Mitwirkung eine brauchbare Streikstatistik in Deutschland nicht zustande kommen kann.

Die amtliche Statistik zählt für das Jahr 1904 1870 beendete Streiks mit 113 480 Beteiligten und 120 beendete Aussperrungen mit 23 760 Beteiligten, zusammen 1990 Kämpfe, an denen 137 240 Personen beteiligt waren.

Die gewerkschaftliche Statistik zählt 1513 Streiks mit 104 555 Beteiligten und 112 Aussperrungen mit 31 402 Beteiligten = zusammen 1625 Kämpfe mit 135 957 Beteiligten.

Zehn, der in der gewerkschaftlichen Statistik für

1904 geführten, im Jahre 1903 begonnene Streiks sind bereits im Vorjahre mit den amtlichen Angaben verglichen worden und waren deshalb bei dem jetzigen Vergleich auszuschneiden. Davon sind enthalten in der Zusammenstellung für 1903 (Tabelle I) 7 Streiks mit 536 Beteiligten und in Tabelle III 3 Streiks mit 36 Beteiligten. Ferner ist in der Gewerkschaftsstatistik ein Streik der Bergolber in Zürich mitgezählt, der ebenfalls für den Vergleich mit der amtlichen Statistik nicht in Frage kommen konnte. Insgesamt mußten demnach bei dem Vergleich 11 Streiks mit 580 Beteiligten aus der Gewerkschaftsstatistik ausgeschieden werden.

In der amtlichen Statistik werden 743 Streiks und Aussperrungen mit 34 459 Beteiligten aufgeführt, die in der gewerkschaftlichen Statistik fehlen, während die letztere 481 Kämpfe mit 9505 Beteiligten aufweist, die in der amtlichen Statistik fehlen. So sehr die amtlichen Organe sich auch bemühen mögen, alle Arbeitskämpfe in der Statistik zu erfassen, bei der bisher angewandten Methode wird ihnen dies nicht gelingen, das ist klar ersichtlich aus der nachstehenden Tabelle.

Jahr	Amtliche Statistik*)						Gewerkschaftliche Statistik						Es fehlen Streiks und Aussperrungen in der							
	Streiks		Aus-sperrungen		Mai-Aus-sperrungen		Streiks		Aus-sperrungen		Mai-Aus-sperrungen		amtlichen Statistik		gewerkschaftlichen Statistik					
	Zahl	Beteiligte	Zahl	Beteiligte	Zahl	Beteiligte	Zahl	Beteiligte	Zahl	Beteiligte	Zahl	Beteiligte	Zahl	Beteiligte	Zahl	Beteiligte				
1901	1056	55262	35	5414	26	1593	1117	62269	682	40062	33	8449	2	11	727	48522	316	6243	559	20012
1902	1060	53912	46	10305	29	4873	1135	69090	805	48922	44	5764	12	1027	861	55713	314	5888	461	19512
1903	1374	85903	70	35373	25	3710	1469	124586	1200	75830	78	45137	4	626	1282	121593	387	8120	516	20675
1904	1870	113480	120	23760	—	—	1990	137240	1513	104555	112	31402	—	—	1625	135957	481	9505	743	34459
	5360	308257	271	74852	80	10176	5711	393185	4200	269369	267	90752	18	1664	4495	361785	1498	29756	2279	94658

\*) Es sind hier nur die beendeten Streiks und Aussperrungen verzeichnet; über die nicht beendeten bringt die amtliche Statistik keine näheren Angaben.

Die Zahl der in der amtlichen Statistik fehlenden Streiks ist gegenüber dem Vorjahre wieder bedeutend gestiegen (siehe Tabelle II, Seite 853). Zwar ist auch die Zahl der in der gewerkschaftlichen Statistik nicht verzeichneten Kämpfe größer als in den vorhergehenden Jahren, jedoch ist hierbei zu beachten, daß die Zahl der Arbeitskämpfe im Jahre 1904 weit größer war, als in gewerkschaftlichen Centralverbänden geführt werden, so gibt es immerhin noch eine große Zahl von Streiks, welche von anderen Organisationen geführt werden, oder „wilde Streiks“, die als solche von der gewerkschaftlichen Statistik nicht erfaßt werden können. Ferner haben wir wiederholt nachgewiesen, daß ein Teil der in der amtlichen Statistik verzeichneten Streiks überhaupt niemals stattgefunden hat.

Anderz verhält es sich mit den in der amtlichen Statistik fehlenden Kämpfen. Die 1498 Streiks mit 29756 Beteiligten, welche in den Jahren 1901—1904 in der amtlichen Statistik fehlten, haben nachweislich stattgefunden und es befinden sich darunter ausgebehnte, wochenlang dauernde Streiks; ja sogar solche, bei denen es zu Strafverfolgungen Streikender kam — und dennoch fehlen sie in der amtlichen Statistik. Zugegeben, daß einzelne solcher Fälle auf Irrtümer und Fehler, wie sie auch sonstwo vorkommen können, zurückzuführen sind, so ist es doch bei dem vielgerühmten Pflichter unserer behördlichen Organe und der anerkannten Umsicht des Reichsstatistischen Amtes ganz unmöglich, daß so viele Fehler unterlaufen können. Wenn dennoch etwa der fünfte Teil aller vorkommenden Streiks in der amt-

lichen Statistik fehlt, so gibt es hierfür keine andere Erklärung, als daß die Art der Erhebung ungeeignet und deshalb einer grundsätzlichen Aenderung zu unterziehen ist.

Die amtliche Statistik unterscheidet „Einzelstreiks“ und „Gruppenstreiks“, und zwar sieht sie „das charakteristische Merkmal des Gruppenstreiks allein in dem gemeinsamen Vorgehen der in den verschiedenen Unternehmungen beschäftigten Arbeiter, in ihrem bewußten und gewollten Zusammenwirken behufs gemeinschaftlicher Durchsetzung von Ansprüchen gegenüber den widerstrebenden Unternehmern.“ „Freilich werden,“ so heißt es weiter, „je nachdem der innere Zusammenhang der Arbeitskämpfe in den mehreren Betrieben mehr oder weniger klar zutage tritt, Verschiedenheiten in der Auffassung über die Art der Zählung nicht zu vermeiden sein.“

Die Klassifizierung der Streiks anerkennend, können wir doch die Entschuldigung für die in der amtlichen Statistik sehr häufig vorkommenden Mehrfachzählungen nicht gelten lassen. Nur der wird im bestimmten Falle darüber im Zweifel sein, ob es sich um einen Gruppenstreik oder um mehrere Einzelstreiks handelt, der mit der Sache nicht genügend vertraut ist. Doppelzählungen kommen auch in der Gewerkschaftsstatistik noch vereinzelt vor, jedoch nicht, weil man darüber im Zweifel war, ob es sich um Einzelstreiks oder Gruppenstreiks handelte; vielmehr sind die Gründe dafür auf anderem Gebiet zu suchen. Ständen uns die Hilfsmittel und Hilfskräfte nur annähernd in dem Maße, wie dem Reichsstatistischen



Tabelle I.

Uebersicht über die Streiks der amtlichen und der gewerkschaftlichen Statistik, welche mit einander in Vergleich gestellt werden können.

Laufende Nummer	Gewerbe	Zahl der Streikfälle <sup>1</sup>	Dabon stimmten überein			Anzahl der Streiks in der		Ein Streik ist mehrfach gezählt in Fällen		Zahl der Streikenden		Mehr Streikende		
			vollständig	in bezug auf		amtlichen Statist.	gewerkschaftl. Statist.	amtlicher Statist.	gewerkschaftl. Statist.	amtliche Statist.	gewerkschaftl. Statist.	amtliche Statist.	gewerkschaftl. Statist.	
				Beginn	Dauer									Zahl der Beteiligten
1	Bäcker	7	—	5	3	—	9	7	2	—	3648	4265	—	617
2	Bauarbeiter	11	—	9	2	—	18	13	2	1	2509	3188	—	679
3	Bergarbeiter	6	—	3	1	—	8	6	2	—	3729	4839	—	1110
4	Bildhauer	14	1	12	3	3	14	13	—	—	387	427	—	40
5	Blumenarbeiter	1	—	1	1	1	1	1	—	—	7	7	—	—
6	Böttcher	6	1	3	1	3	6	6	—	—	89	117	—	28
7	Brauer	12	1	8	5	3	18	12	1	—	1637	1542	95	—
8	Buchbinder	13	1	6	3	3	17	17	3	3	2183	2304	—	121
9	Buchdruckereihilfsarbeiter	2	—	1	—	—	2	2	—	—	36	33	3	—
10	Dachdecker	6	—	3	1	2	7	7	1	1	202	220	—	18
11	Fabrikarbeiter	29	1	21	8	3	39	30	1	1	3821	6120	—	2299
12	Formstecher	1	—	—	—	—	1	1	—	—	5	8	—	3
13	Glasarbeiter	4	—	2	—	—	4	4	—	—	313	320	—	7
14	Glafer	8	—	5	1	2	14	9	2	1	694	925	—	231
15	Graveure und Ziseleure	2	—	2	1	—	2	2	—	—	80	89	—	9
16	Hafenarbeiter	2	—	1	—	—	2	2	—	—	295	533	—	238
17	Handels-, Transport- und Verkehrsarbeiter	45	5	37	19	15	49	45	3	—	2914	3444	—	530
18	Handschuhmacher	1	—	—	—	1	1	1	—	—	10	10	—	—
19	Holzarbeiter	257	7	174	84	55	321	267	21	7	11402	18616	—	7214
20	Hutmacher	2	—	—	—	—	2	2	—	—	18	17	1	—
21	Konditoren	2	—	—	—	—	2	2	—	—	205	224	—	19
22	Kürschner	5	—	2	1	—	5	6	—	1	202	414	—	212
23	Kupferschmiede	3	1	2	1	2	4	3	1	—	65	73	—	8
24	Lederarbeiter	5	—	2	1	3	5	5	—	—	63	59	4	—
25	Lithographen	5	—	4	1	2	5	5	—	—	145	122	23	—
26	Maler	20	—	11	11	2	25	20	4	—	5731	5740	—	9
27	Maurer	238	3	151	73	26	314	292	29	19	36530	39524	—	2994
28	Metallarbeiter	132	4	92	41	28	146	135	5	3	11546	17152	—	5606
29	Müller	4	—	4	3	2	4	4	—	—	149	152	—	3
30	Porzellanarbeiter	1	—	—	—	—	1	1	—	—	330	329	1	—
31	Sattler	5	—	4	2	1	5	5	—	—	83	89	—	6
32	Schiffszimmerer	2	—	1	1	1	2	2	—	—	39	31	8	—
33	Schmiede	10	—	9	2	1	14	10	2	—	628	686	—	58
34	Schneider	9	1	6	5	3	18	9	2	—	870	801	69	—
35	Schuhmacher	28	1	21	10	6	28	28	—	—	1998	1964	34	—
36	Seeleute	1	—	1	1	—	1	1	—	—	107	165	—	58
37	Steinarbeiter	21	—	14	5	5	23	24	1	2	1997	1923	74	—
38	Steinsetzer	15	—	12	4	2	33	16	4	1	1717	2117	—	400
39	Stukkateure	12	—	9	1	—	12	12	—	—	963	1094	—	131
40	Tabakarbeiter	12	—	8	2	2	12	13	—	1	863	988	—	125
41	Tapezierer	11	—	7	2	1	12	10	1	—	449	531	—	82
42	Textilarbeiter	8	—	4	2	—	8	9	—	1	438	421	17	—
43	Töpfer	11	—	4	2	—	12	11	1	—	291	327	—	36
44	Vergolder	4	—	2	1	—	5	4	1	—	655	681	—	26
45	Zigarrensortierer	1	—	—	—	—	1	1	—	—	—	6	—	6
46	Zimmerer	57	—	31	8	6	65	58	5	1	2738	3235	—	497
		1051	27	694	313	184	1297	1133	94	43	102781	125872	329	23420

<sup>1</sup>) Einschließlich der Streiks und Aussperrungen, die am 1. Januar 1905 nicht beendet waren und für die in der amtlichen Statistik die Zahl der Streikenden resp. Aussperrten nicht angegeben ist. Insgesamt kommen bei den vergleichbaren Differenzfällen 27 Streiks und 9 Aussperrungen in Betracht, für die in der Gewerkschaftsstatistik 14 078 Streikende resp. Aussperrte bezeichnet sind.

Amt für diese Arbeiten zur Verfügung, dann wären Doppeldählungen bei uns gänzlich ausgeschlossen. Die amtliche Statistik zählt in vielen Fällen Einzelstreiks, wo es für jeden Kenner der Verhältnisse klar ist, daß es sich um einheitliche Kämpfe, sogenannte Gruppenstreiks oder allgemeine Aussperrungen handelt.

	Kämpfe sind amtlichen Statistik	gezählt in der Gewerkschaft- lichen Statistik
Königsberg, Bauunternehmung	8	3
Berlin, Metallarbeiter	11	2
Steinseger	14	2
Köslin, Fabrikarbeiter	11	1
Köln a. Rh., Holzarbeiter	10	1
Nürnberg-Fürth, Maurer	9	2
Dresden, Holzarbeiter, Glaser	11	2
Bremen, Holzarbeiter	15	1
Bremerhaven, Geestemünde, Lohe a. U.	11	1
allgemeine Aussperrung		
Hamburg a. U., Brauer	7	1
Schneider	8	1

Wie die vorstehende Zusammenstellung ausweist, zählte die amtliche Statistik in 11 vergleichbaren Fällen 115 Einzelkämpfe, während die gewerkschaftliche Statistik nur deren 17 zählt.

In Königsberg traten die Bauhilfsarbeiter in den Streik. Die Unternehmer sperren daraufhin die Maurer und Zimmerer aus, um einen Druck dahin auszuüben, daß der Streik beendet würde. Die amtliche Statistik zählt in diesem Falle 5 Streiks und 3 Aussperrungen.

Die Steinmetzen suchten für Berlin und Vororte einen einheitlichen Tarif durchzusetzen. Während des Kampfes sperren die Steinsegermeister in Potsdam ihre Gehäusen aus. Die amtliche Statistik zählt in diesem Falle 14 Streiks.

In Bremerhaven a. U. verlangten die Unternehmer die Anerkennung ihres Arbeitsnachweises (Maßregelungsbureau). Maurer, Zimmerer und Bauarbeiter wurden wegen Nichtanerkennung dieses Arbeitsnachweises zunächst ausgesperrt, worauf auch in anderen Berufen die Unternehmer ebenfalls wegen Nichtanerkennung des von ihnen errichteten Arbeitsnachweises zur Aussperrung schritten. Aus diesem einheitlichen Kampfe an der Unterweser macht die amtliche Statistik 3 Aussperrungen und 8 Streiks.

Bei den Schneidern in Hamburg handelte es sich um die Erneuerung resp. Veränderung des im Jahre 1903 mit dem Arbeitgeberverband und der Innung vereinbarten Tarifvertrages, wobei zugleich versucht wurde, demselben auch in Altona Geltung zu verschaffen. In 272 Betrieben mit zirka 1800 Arbeitern wurde der Tarif ohne Streik abgeschlossen, während es in 33 Betrieben mit zirka 200 Arbeitern zur Arbeitseinstellung kam. Aus dieser einheitlichen Tarifbewegung macht die amtliche Statistik 8 Streiks.

Dies nur einige Beispiele, in welcher Weise die amtliche Statistik gerade die größten und schwierigsten Kämpfe, welche die organisierte Arbeiterschaft mit dem Unternehmertum zu führen gezwungen ist, behandelt. In der obigen Zusammenstellung haben wir nur einige der drastischsten Fälle aufgeführt.

Nicht unerwähnt lassen wollen wir einen Fall, in dem die amtliche Statistik 3, die Gewerkschaftsstatistik dagegen 35 Streiks zählt. Die amtliche Statistik zählt für Dresden, Bauunternehmung, in der Zeit vom 5. 1. bis 7. 9. drei Streiks, Nr. 1366, 1383, 1443. Der Centralverband der Maurer zählte in dieser Zeit für Dresden 28 und der Verband der Zimmerer 15 Streiks. Von den letzteren sind in der gewerkschaftlichen Statistik 6 nicht gezählt worden, da sie sich übereinstimmend mit Streiks der Maurer erwiesen und deshalb für diese gezählt wurden. Mit Bezug auf den Streik Nr. 1366 sagt die amtliche Statistik: „Am 5. Januar kam es in 12 Betrieben zu einer Arbeitsniederlegung, an der über 300 Aus-

ständige teilnahmen. Es wurden keine einheitlichen Forderungen gestellt, in mehreren Betrieben wurden Lohnerhöhungen verschiedener Art, in anderen Wiedereinstellung entlassener Arbeiter oder Entlassung eingestellter Arbeiter verlangt. Nachdem für einige Betriebe Vermittelungen stattgefunden hatten und die Forderungen der Arbeiter zum großen Teil bewilligt waren, ging der Ausstand am 26. März zu Ende.“ Es wird also hier zugegeben, daß es sich nicht um ein einheitliches Vorgehen, nicht um die Durchführung einheitlicher Forderungen handelt. Wie die amtliche Statistik dennoch dazu kommt, diese grundverschiedenen einzelnen Streiks, die ganz unabhängig von einander geführt wurden, zu einem Gruppenstreik zu stempeln, ist uns unverständlich. Wir wiederholen, nur wer mit der Sache nicht genügend oder gar nicht vertraut ist, kann darüber im Zweifel sein, ob es sich um einen Gruppenstreik oder mehrere Einzelstreiks handelt. Nur die gewerkschaftlichen Funktionäre sind imstande, darüber die richtige Auskunft zu erteilen.

In Tabelle I haben wir die Fälle zusammengestellt, welche miteinander vergleichbar sind. In Vergleich konnten 1051 Fälle gestellt werden, bei denen die amtliche Statistik mit 1297 Arbeitskonflikten und 102 781 Beteiligten, die gewerkschaftliche Statistik mit 1133 Kämpfen, an denen 125 872 Arbeiter beteiligt waren, in Frage kommt. Die Angaben beider Statistiken stimmten überein in 27 Fällen vollständig, in 694 Fällen bezüglich des Beginns, in 313 Fällen bezüglich der Dauer und in 184 Fällen bezüglich der Zahl der Beteiligten. Fälle, in denen mehrfache Zählungen stattgefunden haben, konnten festgestellt werden aus der amtlichen Statistik 94 und aus der gewerkschaftlichen Statistik 43.

Die Angaben in der amtlichen Statistik hinsichtlich des Beginns, der Beendigung, Zahl der Beteiligten sowie der Art der Kämpfe — ob Angriffs- oder Abwehrstreik oder Aussperrung — und deren Ausgang weichen von den Angaben in der gewerkschaftlichen Statistik auch bei den in Vergleich gestellten Streiks oft soweit ab, daß die Identität eines in der amtlichen und in der gewerkschaftlichen Statistik verzeichneten Kampfes sehr häufig nur von Personen festgestellt werden kann, die die näheren Begleitumstände genau kennen. Im vorigen Jahre war anscheinend in der amtlichen Registrierung eine kleine Besserung gegenüber der Vorjahre eingetreten. Wir sagen anscheinend, denn es stimmten in 42 Fällen die amtlichen Angaben mit den gewerkschaftlichen vollständig überein, während 1902 nur 29 und 1901 nur 26 Fälle vollständige Übereinstimmung aufwiesen. Daß eine Besserung auch in dieser Hinsicht nicht eingetreten ist, ergibt sich daraus, daß für 1904 trotz der weit größeren Zahl der Streiks nur wieder in 27 Fällen volle Übereinstimmung konstatiert werden kann. Für 34 Berufe ist überhaupt keine völlige Übereinstimmung in den Angaben beider Statistiken zu verzeichnen. Die größte Übereinstimmung besteht in bezug auf den Beginn der Streiks. Ueber das Ende eines Kampfes sind die Arbeitgeber natürlich oft anderer Meinung als die Arbeiter, und wenn einem recherchierenden Beamten im Kontor eines Großfabrikanten erklärt wird, „der Streik ist zu Ende, wir haben Leute genug, die Streikenden sind alle entlassen.“ so macht dies auf den Beamten mehr den Eindruck der Wahrheit als die Auskunft eines Streikleiters, daß der Streik unberändert fortbauere. Und so lange das Statistische Amt auch selbst den Grundsatz verfolgt, daß nicht ausschlaggebend sei, „ob seitens der Streikenden die förmliche Aufhebung der



Tabelle II.

Tausende Nr.	Gewerbe	Es sind nicht bezeichnet in der			
		gewerkschaftl. Statistik		amtlichen Statistik	
		Streiks	mit Be- teiligten	Streiks	mit Be- teiligten
1	Asphaltierer	1	65	—	—
2	Bäcker	—	—	2	35
3	Barbiere	—	—	1	12
4	Bauarbeiter	59	2066	12	899
5	Bergarbeiter	7	1021	—	—
6	Bildhauer	10	70	18	124
7	Böttcher	3	45	7	63
8	Brauer	5	38	15	199
9	Buchbinder	2	33	3	44
10	Buchdrucker	9	219	3	89
11	Buchdr.-Hülfsarb.	4	27	4	34
12	Dachdecker	4	35	5	24
13	Fabrikarbeiter	38	1295	23	703
14	Fleischer	9	584	—	—
15	Glasarbeiter	9	168	2	73
16	Glasler	—	—	5	48
17	Hafenarbeiter	5	93	—	—
18	Handels- u. Transp.- Arbeiter	51	2473	2	58
19	Holzarbeiter	87	1764	97	1487
20	Hutmacher	3	36	2	18
21	Konditoren	1	6	—	—
22	Kürschner	—	—	3	65
23	Kupferschmiede	1	12	1	2
24	Lederarbeiter	1	9	4	24
25	Lithographen	—	—	1	8
26	Maler	6	82	2	36
27	Maschinisten	—	—	13	?
28	Maurer	162	7041	90	1790
29	Metallarbeiter	65	2151	56	2080
30	Müller	5	134	—	—
31	Porzellanarbeiter	—	—	7	53
32	Sattler	5	84	3	20
33	Schiffszimmerer	6	84	3	5
34	Schmiede	3	39	4	47
35	Schneider	11	234	2	20
36	Schuhmacher	7	386	7	107
37	Steinarbeiter	24	1311	4	204
38	Steinsetzer	9	90	11	166
39	Stuckateure	25	608	—	—
40	Tabakarbeiter	7	396	12	189
41	Tapezierer	1	5	2	16
42	Textilarbeiter	20	7917	2	152
43	Töpfer	31	2855	2	23
44	Vergolder	—	—	1	8
45	Wäschebranche	1	12	—	—
46	Zigarrensortierer	1	6	1	4
47	Zimmerer	32	618	49	575
48	Verschiedene	13	347	—	—
		743	34459	481	9505

Streiks ausgesprochen worden war." wird in dieser Beziehung eine größere Übereinstimmung in den Angaben beider Statistiken natürlich nicht erzielt werden können.

Weichen die Angaben hinsichtlich der Beendigung in beiden Statistiken so sehr von einander ab, so ist die natürliche Folge, daß auch bezüglich der Dauer der Kämpfe nur geringe Übereinstimmung vorhanden sein kann.

In der Frage ob ein Streik ein Angriffs- oder Abwehrstreik sei, fanden wir in beiden Statistiken

ebensowenig Übereinstimmung wie in den Angaben bezüglich der Resultate. Die Gewerkschaften registrieren „vollen Erfolg“, wenn die bei Beginn oder im Verlaufe des Kampfes von ihnen gestellten Bedingungen für die Wiederaufnahme der Arbeit in der Hauptsache erfüllt worden sind. In der amtlichen Statistik heißt es, daß „in die Kategorie der Streiks mit „teilweisem Erfolge“ alle Fälle ohne Ausnahme einzustellen sind, in denen die Streikenden auch nur eine von ihnen — im Ernst oder zum Schein — gestellten Forderungen überhaupt nicht oder wenigstens nicht in dem erstrebten Umfange, in der gewollten Art und Weise oder zu dem gewünschten Zeitpunkte durchgesetzt hatten, mochte es sich hierbei auch um Forderungen von vielleicht ganz nebensächlicher Bedeutung oder um Wünsche gehandelt haben, an deren gänzliche oder auch nur teilweise Erfüllung die Streikenden selbst nicht geglaubt hatten.“

Bei so verschiedenartiger Auffassung ist es selbstverständlich, daß in der gewerkschaftlichen Statistik der Prozentsatz der mit vollem Erfolg beendeten Streiks stets viel größer sein muß als in der amtlichen.

Ist eine Aussperrung zuungunsten der Ausgesperrten beendet, so registriert die amtliche Statistik stets „vollen Erfolg“, d. h. für die Arbeitgeber, während in der gewerkschaftlichen Statistik nur die Erfolge der Streikenden resp. Ausgesperrten bezeichnet werden.

Die Zahl der an den vergleichbaren Streiks und Aussperrungen beteiligten Personen ist in der gewerkschaftlichen Statistik um 23 091 höher als in der amtlichen, dagegen ist die Gesamtzahl der Streikenden und Ausgesperrten in der amtlichen Statistik um 1283 höher als in der gewerkschaftlichen. Da in der amtlichen Statistik für die Streiks und Aussperrungen, die am Jahresluß nicht beendet sind, die Beteiligten nicht gezählt werden, die gewerkschaftliche Statistik aber für alle im Laufe des Jahres begonnenen Streiks resp. Aussperrungen die Zahl der Beteiligten angibt, so müssen allein aus diesem Umfange sich Differenzen ergeben. Für die nach der amtlichen Statistik am 1. Januar 1905 noch nicht beendeten Konflikte, soweit dieselben vergleichbar sind, zählt die gewerkschaftliche Statistik 14 078 Beteiligte. Rechnet man diese von der in der gewerkschaftlichen Statistik angegebenen Gesamtzahl der Beteiligten an den vergleichbaren Streiks ab, so ergibt sich für die gewerkschaftliche Statistik immer noch ein Mehr von 9083 Beteiligte. Aber die Differenzen, die sich aus dieser verschiedenartigen Zählung ergeben, sind unbedeutend und kommen für die Wertschätzung der amtlichen Streikstatistik weniger in Frage. Wichtiger für die Beurteilung ist die Zahl der Fälle, in denen Übereinstimmung mit den Angaben der gewerkschaftlichen Statistik besteht. Es ist doch wohl zuzugeben, daß die Gewerkschaften, welche die Unterstützung an die Streikenden und Ausgesperrten zu zahlen haben, auch über die Zahl der an den Kämpfen Beteiligten informiert sein müssen, und man darf aus diesem Grunde den Angaben der gewerkschaftlichen Statistik einige Zuverlässigkeit beimessen. Wenn nun aber von 1051 vergleichbaren Fällen nur 184 bezüglich der Zahl der Beteiligten übereinstimmen, so können die Angaben der amtlichen Statistik in den meisten Fällen nicht zutreffend sein. Die amtliche Statistik weiß natürlich zu erklären, daß ihre Zahlen genau so richtig sind wie die der gewerkschaftlichen Statistik. Dies-

bezüglich ist gesagt: „Was die an der Arbeitseinstellung aktiv beteiligten Arbeiter anlangt, so soll unter Ziffer 6 der Nachweisungen die Höchstzahl der während der Dauer des Streiks gleichzeitig streikenden Personen festgestellt werden. Diese Zahl kann unter Umständen geringer sein als die Gesamtziffer derjenigen Arbeiter, die überhaupt während des Verlaufes des Ausstandes an demselben teilgenommen haben, nämlich dann, wenn nicht alle beteiligten Personen gleichzeitig gestreikt haben. Hieraus erklärt es sich, wenn die Angaben des Streikcomités, die sich lediglich nach der Anzahl der von ihnen überhaupt ausgegebenen Streikarten richten, vielfach von den im Tabellenwerk über die Höchstzahl der gleichzeitig streikenden gemachten Mitteilungen abweichen.“

Daß die Feststellung der „Höchstzahl der gleichzeitig streikenden“ vollkommen unrichtig ist, weil die amtliche Klassifizierung der Streiks in „Einzelstreiks“ und „Gruppenstreiks“ wegen mangelnder Sachkenntnis der unteren Polizeiorgane nicht durchgeführt werden kann und sich daraus grundfalsche Berechnungen ergeben, soll hier an einem Beispiel nachgewiesen werden. Der Streik der Steinseher in Groß-Berlin dauerte vom 3. Juni bis 26. Juli. Daran beteiligt waren nach der Gewerkschaftsstatistik 1415 Personen. Dazu kommt die Aussperrung in Potsdam, von der 50 Steinseher betroffen wurden, so daß insgesamt 1465 Beteiligte in Frage kommen. Die amtliche Statistik zählt, wie schon an anderer Stelle nachgewiesen, in diesem Falle 14 Streiks, mit einer jeweiligen Höchstzahl von 6 bis zu 397 streikenden. Insgesamt streikten nach den Angaben der amtlichen Statistik gleichzeitig 1116 Personen. Nur dadurch, daß amtlich aus einem Streik 14 gemacht wurden, ist es möglich, 1116 gleichzeitig streikende herauszurechnen. Aber die Höchstzahl der streikenden wäre noch geringer, wenn der Streik amtlich als ein Gruppenstreik gezählt worden wäre, weil die Arbeit nicht gleichzeitig an allen Stellen niedergelegt und ebenso auch nicht gleichzeitig überall wieder aufgenommen wurde.

Wichtig ist doch vor allem, daß die Zahl der streikenden überhaupt statistisch festgestellt wird, und erst in zweiter Linie kann man die Frage nach der Höchstzahl der gleichzeitig streikenden stellen. Ein Streik im Baugewerbe wird in der Regel nicht gleichzeitig auf allen in Betracht kommenden Bauten begonnen. Aus taktischen Gründen wird häufig erst an einem Bau die Arbeit niedergelegt, wenn an einem anderen die Differenzen bereits beigelegt sind. Ein solcher Streik, der wegen der besonderen Art der Durchführung wochenlang andauern und Tausende von streikenden umfassen kann, wird bei dem Zählungsmodus der amtlichen Statistik, vorausgesetzt, daß er als Gruppenstreik betrachtet wird, stets nur eine geringe Zahl von streikenden umfassen, weil nicht mehr als die auf einem Bau Beschäftigten gleichzeitig streiken.

Ueber die Gesetzesverletzungen (Vergehen gegen §§ 152, 153 R. G. O.) streikender bringt die amtliche Statistik eine Uebersicht, wie sie sich aus der Kriminalstatistik für die Jahre 1901—1903 ergibt und bemerkt dazu: „Das Jahr 1903, das letzte, für welches bereits eine Auszählung vorgenommen werden konnte, verzeichnet die meisten verurteilten Personen, nämlich 318, die seit 21 Jahren gezählt sind. Die Verurteilungen sind regelmäßig erst seit dem Jahre 1896 häufig, vordem traten nur die beiden Jahre 1889 und 1890 durch hohe Verurteilungsziffern hervor, worauf der große Bergarbeiterstreik

des Jahres 1889 nicht ohne Einfluß gewesen sein mag. Die Freisprechungen sind im Verhältnis zu den Verurteilungen sehr häufig. Die gesetzliche Strafe für das Vergehen ist Gefängnis bis zu drei Monaten, sofern nach dem allgemeinen Strafgesetze nicht eine härtere Strafe eintritt. Die tatsächlich erkannten Strafen betragen in den Jahren 1901, 1902 und 1903 durchschnittlich 11, 13 bzw. 12 Tage; für frühere Jahre war es nicht mehr möglich, die durchschnittliche Höhe der Strafen festzustellen.“

Wenn auch relativ die Zahl der Verurteilungen im Jahre 1903 höher ist, als in den Vorjahren, so besagt das an sich gar nichts, denn es ist zu berücksichtigen, daß sowohl die Zahl der Streiks, als die der Beteiligten in den drei Jahren bedeutend gestiegen ist. Während 1901 die Zahl der an Streiks und Aussperrungen beteiligten 48 522 betrug, zählt die Statistik für 1903 deren 121 593.

Jahr	Angeklagte überhaupt	Davon		Von 1000 an Streiks und Aussperrungen Beteiligten wurden	
		verurteilt	freigesprochen	angeklagt	freigesprochen
1901	327	187	139	6,7	2,8
1902	225	125	98	4,0	1,7
1903	588	318	219	4,4	1,8

Das Verhältnis der Verurteilungen zur Zahl der streikenden zeigt vorstehende Uebersicht. Das Material, welches durch die amtliche Streikstatistik in krimineller Beziehung zusammen getragen wurde, war bisher so belanglos, daß, wie wir schon im vorigen Jahre hervorgehoben haben, man amtlicherseits diesem Gegenstande selbst keine Bedeutung mehr beilegt. Was nun die Kriminalstatistik hinsichtlich der Streikvergehen zutage gefördert hat, ist nicht minder unbedeutend. Daß trotz dem Eifer von Polizei und Staatsanwaltschaft verhältnismäßig so wenig Anlagen stattfanden und von den Angeklagten nur etwa die Hälfte bis drei Fünftel verurteilt werden konnten, ist sicher kein Beweis dafür, daß in der organisierten Arbeiterschaft ein Hang zu Ausschreitungen und Gesetzesverletzungen vorhanden ist, der schärfere polizeiliche oder gesetzliche Maßnahmen erheischt. Wir können mit Genugtuung konstatieren, daß der Versuch, mittels der Streikstatistik Material gegen die Organisationen der Arbeiter zu beschaffen, bisher vollkommen gescheitert ist, und auch für die Zukunft wird man damit kein Glück haben.

Die Zahl der „Kontrafrüchigen“ ist in der amtlichen Statistik, wie in den Vorjahren registriert. Es sind für 1904 21 681 „Kontrafrüchtige“ verzeichnet. Das sind 19,11 Prozent der streikenden. Für die Vorjahre wurden festgestellt: 1903: 22,2 Proz., 1902: 25,9 Proz., 1901: 23,2 Proz. Daß diesen Ziffern absolut kein Wert beizumessen ist, haben wir wiederholt nachgewiesen; es erübrigt sich, darauf noch näher einzugehen.

Dagegen möchten wir eine andere Feststellung der amtlichen Statistik hier nicht übergehen. Bezüglich der Erfolge heißt es dort: „Die Erfolge der Arbeitnehmer verbesserten sich bei den Lohnkämpfen, die Erfolge der Arbeitgeber verschlechterten sich. Zunehmende Erfolge hatten die Arbeiter ferner bei den Kämpfen um die Arbeitszeit, die zumieist eine Verkürzung der Dauer der Arbeitszeit bezweckten. Nicht minder war dies bei den Streitigkeiten aus sonstigen



Gründen der Fall. Die Hauptgegenstände sind hier Mißbelligkeiten aus Anlaß der Entlassung von Arbeitern (Maßregelung) und die Kämpfe um die Anerkennung der Arbeitervertretungen und Organisationen. Wenn auch die Erfolge sich im allgemeinen zugunsten der Arbeitnehmer verschoben, so nahm doch immer noch eine größere Anzahl von Arbeitskämpfen einen günstigeren Verlauf für die Arbeitgeber als für die Arbeitnehmer, wobei allerdings zu berücksichtigen ist, daß es sich bei den meisten Kämpfen um den Versuch einer Verschiebung der Arbeitsbedingungen zum Vorteil der Arbeitnehmer handelt, so daß ein ungünstiger Verlauf noch keine Verschlechterung, sondern lediglich ein Mißlingen der beabsichtigten Verbesserung der Arbeitsbedingungen bedeutet, und daß ferner unter den Fällen, welche die Statistik als teilweise Erfolge aufweist, sich zahlreiche Fälle finden, in welchen nach der Meinung der Arbeiterschaft ihre ernstlich erhobenen oder doch ihre wesentlichen Bedingungen erfüllt sind."

Also, trotzdem die amtliche Statistik in der Art, wie sie die Erfolge resp. Mißerfolge der Arbeiter registriert, eine möglichst für die Arbeiter ungünstige Darstellung gibt, muß doch amtlich konstatiert werden, daß die Erfolge der Arbeiter bei den Kämpfen mit dem Unternehmertum sich mehren. Was hier bezüglich der Erfolge der Arbeiter gesagt ist, läßt wenigstens auf ein objektives Urteil des amtlichen Berichterstatters schließen.

Wir haben nun zum viertenmal den Nachweis erbracht, daß die amtliche Streitstatistik nicht nur mangelhaft und unzuverlässig ist, sondern daß sie direkt unbrauchbar und nicht dazu eingerichtet ist, die Nachweise zu erbringen, die angeblich dadurch erbracht werden sollen. Ebenso haben wir aber auch nachgewiesen, daß selbst der amtlich nicht ausgesprochene Zweck der Statistik in keiner Weise erreicht worden ist, und wir haben deshalb alle Veranlassung, anzunehmen, daß die maßgebenden Stellen endlich den unhaltbaren Zustand selbst erkennen und eine Aenderung in dem System der Erhebungen anbahnen werden, denn auf die Dauer kann unmöglich das bisher beliebte Verfahren beibehalten werden.

Das Tabellenwert der vergleichenden Uebersicht beider Statistiken, enthaltend die näheren Ausweise über die einzelnen Streiks — das wir im vorigen Jahre dem „Corr.-Bl.“ als Beilage angefügt, haben wir seines großen Umfangs wegen diesmal wieder als Broschüre besonders drucken lassen und werden diese den Vorständen und sonstigen Interessenten zugänglich machen.

Diese Broschüre enthält auf 56 Seiten drei Tabellen:

1. Die Streiks und Aussperrungen aus der amtlichen und der gewerkschaftlichen Statistik, die miteinander vergleichbar sind.

2. Die Streiks und Aussperrungen der amtlichen Statistik, die in der Gewerkschaftsstatistik fehlen.

3. Die Streiks und Aussperrungen aus der gewerkschaftlichen Statistik, die in der amtlichen fehlen.

Das gesamte Material ist vor der Drucklegung den Vorständen der Centralverbände zur Durchsicht und eventuellen Korrektur zugesandt worden. Die Bemerkungen, welche die Vorstände zu dem Zahlenmaterial zu machen hatten, sind, soweit sie im allgemeinen Interesse oder für die Bewertung der Angaben beider Statistiken von Wichtigkeit sind, den Tabellen beige gedruckt.

L. Brunner.

## Arbeiterbewegung.

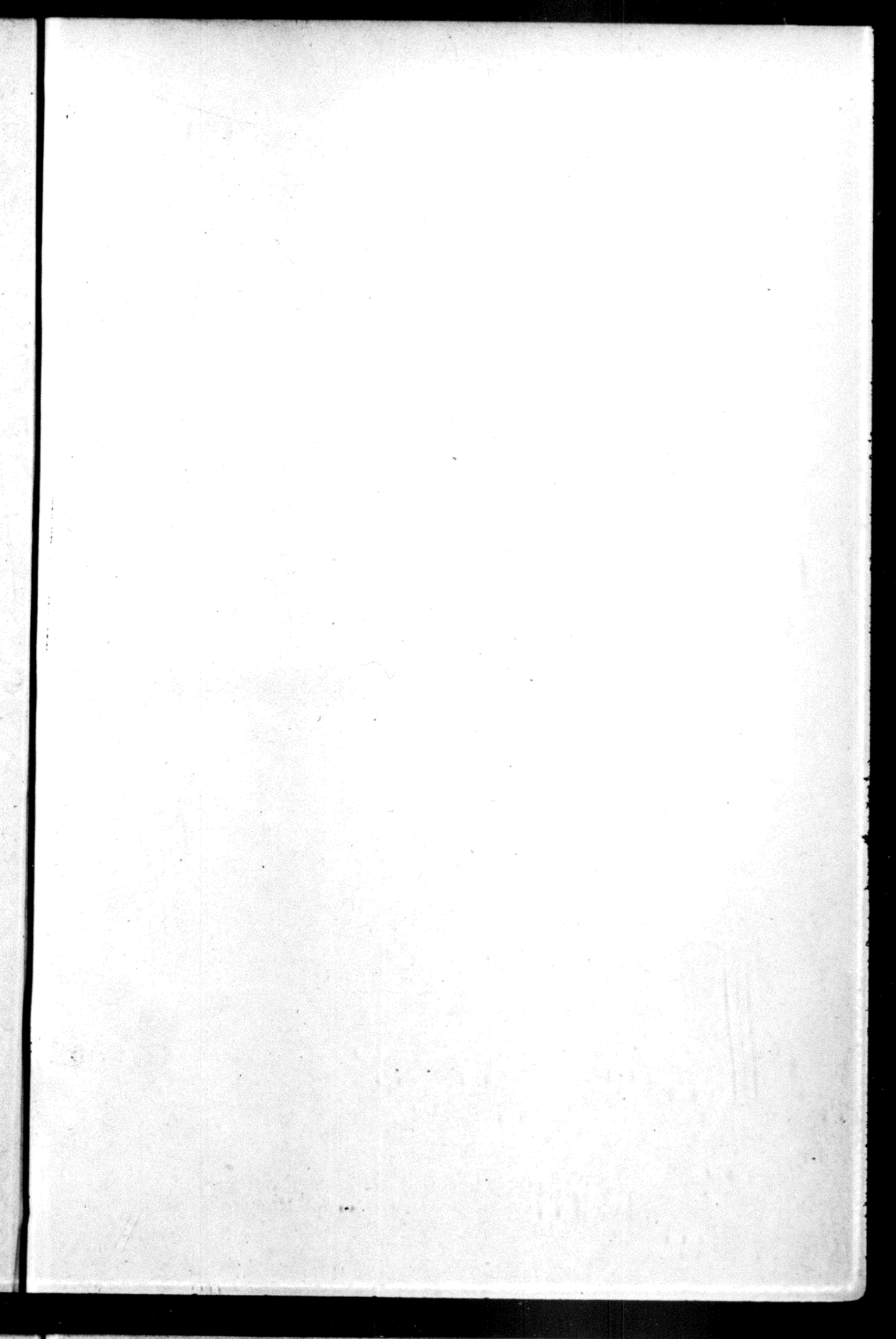
### Zum Konflikt in der „Vorwärts“-Redaktion.

Der Konflikt in der „Vorwärts“-Redaktion hat durch die Ablehnung der seitens des Vereins „Arbeiterpresse“ unternommenen Vermittlungsversuche, sowie durch die Veröffentlichung des gesamten Schriftwechsels seitens der sechs ausgeschiedenen Redakteure in Form einer Denkschrift seinen vorläufigen Abschluß gefunden. Eine einigende Erklärung war bereits zwischen den Redakteuren und den entscheidenden Instanzen angebahnt worden; dieselbe wurde indes durch die Konferenz der gesamten Parteifunktionäre aus Groß-Berlin abgelehnt, ebenso eine Resolution Arons, die beiden Teilen die Schuld an dem unglücklichen Streitfall beimah. Damit bleibt dem nächsten Parteitag die letzte Entscheidung vorbehalten.

Es bleibt uns nur noch übrig, mit einigen Worten auf unsere Stellungnahme zu diesem Streitfall zurückzukommen, die nicht bloß in Parteikreisen, sondern auffallenderweise selbst in Gewerkschaftskreisen mehrfachen Widerspruch erweckt hat. Wir sagen „auffallenderweise“, da wir lediglich gewerkschaftliche Grundsätze vertreten haben, über die ein Streit in Gewerkschaftskreisen nicht bestehen sollte. Da diese Grundsätze indes von Instanzen der politischen Arbeiterbewegung verletzt waren, so waren wir bei den innigen Beziehungen, die zwischen beiden Kreisen herrschen, auf solche Gegenäußerungen gefaßt und haben deshalb unsere Stellungnahme mit peinlichster Sachlichkeit begründet. — Viel weniger sachlich waren unsere Kritiker, die, anstatt die Richtigkeit unserer Stellungnahme nachzuprüfen, unsere Motive verdächtigten und uns der geflüsterten Hetzerei gegen die Partei bezichtigten. Dieser Vorwurf kann uns nicht treffen. So sehr es uns drängte, gegen die von den entscheidenden Instanzen der sozialdemokratischen Centralorgans aufgestellten Grundsätze Widerspruch zu erheben, da dieselben geeignet waren, die gewerkschaftliche Praxis schwer zu schädigen, so wenig war es unsere Absicht, durch unsere Stellungnahme einen Zwist in die Arbeiterbewegung hineinzutragen oder das notwendige Zusammenarbeiten der politischen und der gewerkschaftlichen Arbeiterbewegung irgendwie ernstlich in Frage zu stellen. Wir sind uns vielmehr bewußt, gerade durch unser streng sachliches Auftreten weitere Komplikationen vermieden zu haben. Dagegen müssen wir konstatieren, daß gerade die Kreise, die sich in der Kritik der Tätigkeit der Gewerkschaften und der Beschlüsse des jüngsten Gewerkschaftskongresses nicht die geringste Zurückhaltung auflegten, sich diesmal, als wir notgedrungen uns mit den gewerkschaftlichen Konsequenzen eines Parteikonfliktes beschäftigen mußten, am heftigsten über unsere „unberufene“ Einmischung beschwerten, und daß Gewerkschaftskreise, die gegen die damalige gewerkschaftsschädigende Kritik einseitiger Parteieiferer kein Wort der Zurückweisung fanden, uns in unserer Vertretung gewerkschaftlicher Interessen hemmend in den Arm fielen. Das ist lehrreich nach beiden Seiten. Uns wird das aber nicht hindern, auch künftig ebenso sachlich wie bestimmt die Integrität der gewerkschaftlichen Grundsätze selbst gegenüber Parteinstanzen zu verteidigen.

### Aus den deutschen Gewerkschaften.

Die Mitgliederzahl des Centralvereins der Bildhauer betrug am Schlusse des dritten Quartals 1917. Das Kassensaldo betrug 84 308 M.





Zum Gemeindebetriebsarbeiterverbande hat Vorstand und Ausschuß beschlossen, daß an Stelle des ausgeschiedenen früheren Vorsitzenden Boersch sein bisheriger Stellvertreter, Albin Mohs, für den Verbandsvorstand bis zum nächsten Verbandstage zeichnen wird.

Der Verband der Handschuhmacher zählte am Schlusse des dritten Quartals 1928 Mitglieder.

Der Deutsche Holzarbeiterverband zählte Ende September 125 795 Mitglieder, das ist ein Zuwachs von 9754 Mitgliedern im Laufe des Quartals. Die Zahl der weiblichen Mitglieder stieg im selben Quartal von 810 auf 1282, das sind mehr als 50 Proz.

Der nächste Verbandstag des Verbandes der Schuhmacher soll, wie der Verbandsvorstand mitteilt, am 11. Juni in Nürnberg zusammentreten.

Eine zweckdienliche Aufforderung richtet die Redaktion des „Textilarbeiters“ an die Mitglieder, nämlich, daß sie von allen Flugblättern und sonstigen öffentlichen Aufrufen, die von den Textilarbeitern verbreitet werden, je zwei Exemplare an die Redaktion des Fachorgans, den Centralvorstand, das Archiv des Parteivorstandes, die Generalkommission und die Redaktion des „Correspondenzblatt“ einjenden sollen.

## Lohnbewegungen und Streiks.

### Ausperrungen.

Die Ausperrung der Hafnarbeiter in Emden dauert fort. Die Lage hat sich verschärft. Die Unternehmer haben durch Agenten eine Anzahl Streikbrecher anwerben lassen, die in einem Schuppen kampieren. Diese „nützlichen Elemente“ fühlen sich ganz als Herren der Situation und führen demgemäß ein wüstes Treiben, veranstalten Kravalle und Schlägereien; selbst bürgerliche Blätter haben festgestellt, daß die Ausgesperrten hieran unbeteiligt waren. Der Magistrat veröffentlichte sogar am Kopfe der bürgerlichen Blätter die Aufrührparagrafen!

## Polizei und Justiz.

### Ein gefährliches Gewerkschaftsorgan.

Gegen das Organ des Hafnarbeiterverbandes, „Der Hafnarbeiter“, fördert die Staatsanwaltschaft eine sehr große Aufmerksamkeit zutage. Gegen den verantwortlichen Redakteur, Genossen Döring, hat sie auf Grund eines in Nr. 21 enthaltenen Artikels „Wolldampf voraus“ Anklage wegen „Aufreizung zum Klassenhaß“ erhoben. Das gleiche Schicksal traf den Genossen Schlüter, den die Staatsanwaltschaft für den Verfasser des Artikels hält. Weiter ist gegen den Genossen Görlich wegen „Berufserklärung“ und „Beleidigung von Arbeitswilligen“, angeblich begangen in einem Artikel „Die Ausperrung der Hafnarbeiter in Aken“, Anklage erhoben worden. Und schließlich ist auch noch dem Genossen Seidel eine Anklage gestellt worden. Die Redaktion des „Hafnarbeiter“ bemerkt dazu: „Hoffentlich ist unsere „Kampottschüssel“ nun bald voll!“

## Gewerbegerichtliches.

**Wahlen.** Bei den Gewerbegerichtswahlen in München erhielten die freien Gewerkschaften 11 004, die Christlichen 2415 und die Hirsch-Dunderschen 107 Stimmen. Da nach dem Proportional-

wahlssystem gewählt wurde, entfielen auf die freien Gewerkschaften 50, auf die Christlichen 10 Beisitzer.

**Berggerichtswahlen im Ruhrrevier.** Bei den Berggerichtswahlen im Oberbergamtsbezirk Dortmund hat der Deutsche Bergarbeiterverband einen durchschlagenden Sieg errungen. Es wurde in 86 Bezirken gewählt. Abgegeben wurden insgesamt 28 439 Stimmen. Das Wahlergebnis war folgendes:

	Stimmen	Mandate
Verband	17 181	67
Gewerkverein	9 489	15
Polenverein	1 116	2
Zeichenpartei	129	2

Auf die einzelnen Bezirke verteilen sich die Stimmen und Mandate wie folgt:

Kammerbezirke	Verband		Gewerkverein	
	Stimmen	Mandate	Stimmen	Mandate
1. Redlinghausen-Ost	792	2	579	2
2. Redlinghausen-West	676	2	838	2
3. Dortmund II	1974	4	334	—
4. Dortmund III	1064	2	709	2
5. Dortmund I	1975	5	426	—
6. Witten	983	4	159	—
7. Hattingen	968	5	223	—
8. Bochum-Süd	770	5	107	—
9. Bochum-Nord	948	5	559	—
10. Herne	1008	6	367	—
11. Gelsenkirchen	1195	5	887	1
12. Wattenscheid	861	3	566	2
13. Essen-Ost	859	5	566	—
14. Essen-West	786	4	659	2
15. Essen-Süd (Stadt)	379	2	409	3
16. Werden	324	2	306	1
17. Oberhausen	1489	6	624	—
18. Hamm	40	—	188	—

Die Christlichen haben also fast auf der ganzen Linie eine wohlverdiente Niederlage erlitten. Das war nach dem Ausfall der Arbeiterausschüßwahlen allerdings zu erwarten.

## Audere Organisationen.

### Bruno Boersch im Gewerkschaftslager.

Die Hirsch-Dunderschen Gewerkschaften haben soeben einen Zuwachs bekommen, um den sie von niemand in der modernen Arbeiterbewegung beneidet werden dürften. Herr Bruno Boersch, weiland Vorsitzender des Gemeindebetriebsarbeiterverbandes läßt durch die „Gewerkschaft“ mitteilen, daß er als Redakteur an das neue Blatt der Gewerkschaften in Rheinland-Westfalen, die „Westdeutsche Abendpost“, genommen worden ist. Diese Ueberfiedelung des Herrn Boersch in das Lager der Hirsch-Dunderschen Gewerkschaften kann niemand unerwartet kommen, nachdem er im vergangenen Jahre als Leiter des Gemeindebetriebsarbeiterverbandes die Grundsätze der modernen Arbeiterbewegung derart verleugnet hatte, daß die entscheidenden Instanzen der Gewerkschaften gegen seine „neue Taktik“ entschieden Verwahrung einlegen mußten. (Siehe „Corr.-Bl.“, S. 741, Jhrg. 1904.) Zur psychologischen Kennzeichnung des Herrn Boersch sei bemerkt, daß er in seinem Schreiben an die Gewerkschaften für notwendig hält, mitzuteilen: „Ich gedenke nun aber zukünftig nicht etwa die Arbeiterbewegung à la Rorbmacher Fischer oder Mag Lorenz zu bekämpfen.“ Daß er gegen einen solchen Verdacht ankämpft, beweist, wie tief innerlich er längst mit der modernen Arbeiterbewegung gebrochen hat.

